

M2 : die kleine Metamorphose = M2 : la petite métamorphose

Autor(en): **Heyraud, Pascal / Presset, Cécile Albana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **49 (2010)**

Heft 2: **Westschweiz = Suisse romande**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

M2: die kleine Metamorphose

54 Monate hat der Bau der Lausanner Metro gedauert. Neben der technischen Spitzenleistung sind dabei auch gelungene Aussenanlagen entstanden, von denen vier hier vorgestellt werden.

M2: la petite métamorphose

54 mois ont été nécessaire à la réalisation du métro lausannois. Au delà de la prouesse technique ce sont aussi des aménagements extérieurs réussis, dont quatre sont présentés ici.

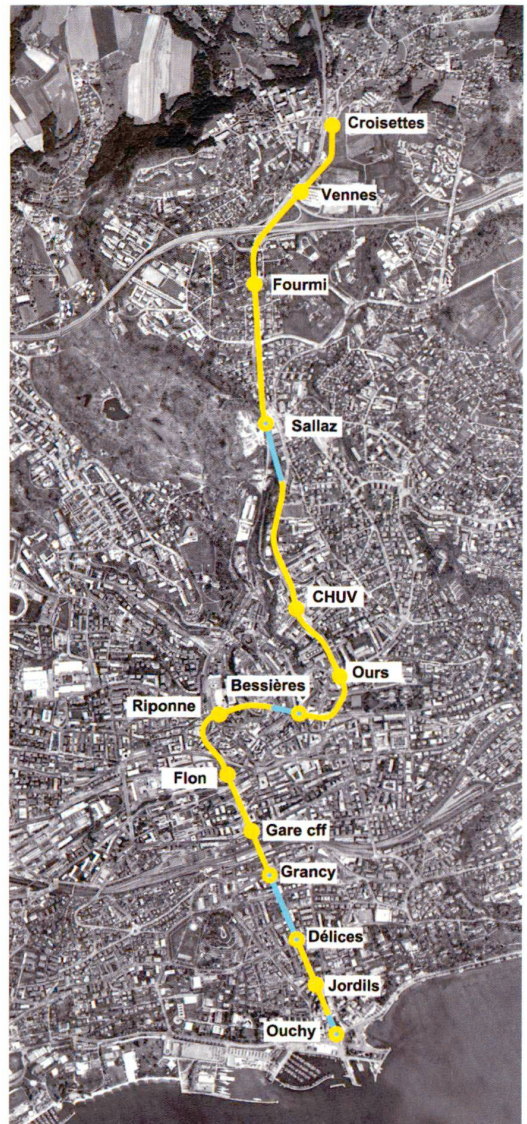
Pascal Heyraud, Cécile Albana Presset

Das Stadtbild von Lausanne verändert sich. Der Bau der Lausanner Metro M2 gestaltet das Gefüge der Stadt um, er verändert die Gewohnheiten sowie die Lebensart der Bewohner von Lausanne. Und er stellt zwei Geschwindigkeiten zur Auswahl: Hat man es eilig, nimmt man die unterirdisch verlaufende Metro, oder aber man flaniert gemächlich über die Wege, vorbei an Haltestellen bis an sein Ziel.

Von Ouchy bis zum Hauptbahnhof von Lausanne verläuft der geradlinige Seeuferpark. Im Zentrum von Flon ist ein Platz mit drei Ebenen entstanden. Bäume und Gegenstände gestalten den Übergang zwischen dem Museum Espace Arlaud und dem Place de la Riponne mit. Bei der Haltestelle Universitätsklinik (CHUV) erwartet den Metrofahrer ein als Böschung abfallender Park. An der Haltestelle Place de la Sallaz¹ wird, wenn die preisgekrönten Projekte der Wettbewerbe für Architektur und Landschaftsplanung² Realität werden, ein Stadtwald geschaffen. Seine herausfordernde Aufgabe wird sein, die Stadt Lausanne, das bewaldete Flon-Tal und den künftigen öffentlichen Platz, der zudem als Verkehrsschnittstelle fungieren soll, miteinander zu verbinden.

Noch ein Stück weiter oben, zwischen dem Grau der Siedlung und dem Grün der Landschaft³, wird man von einer grosszügig gestalteten Aussichtsplattform⁴, die für Anwohner und Besucher gleichermaßen Ausgangs- und Zielpunkt sein wird, weit über den Genfer See blicken können.

Auch wenn Jean-Luc Godard Lausanne heute vielleicht wieder genauso beschreiben würde, so hat sich das Bild der Stadt durch die mit dem Bau der neuen Metro verbundenen Veränderungen dennoch ein wenig gewandelt. Selbst wenn sich die entlang des Genfer Sees angeordnete Stadt nach wie vor in ein Blau, ein Grau und ein Grün einteilen lässt – um



¹ Linienführung der Metro M2, gelb die unterirdische Linie, blau der oberirdisch verlaufende Teil.
Tracé du métro M2, en jaune ligne souterraine, en bleu à ciel ouvert.



2 M2 Haltestellen /
M2 stations:
Ouchy-Grancy.

3 M2 Haltestelle /
M2 station: Flon,
Place de l'Europe.

2

Hüsler et Associés

das Bild des Schweizer Regisseurs aufzunehmen –, so nutzte die Stadt den Metrobau, um Verbindungen zwischen den Wohngebieten und deren Nutzungen zu knüpfen, Ober- und Unterstadt einander näher zu bringen und den Ost- und Westteil der Stadt miteinander zu verbinden. Die Metro M2 vereint Hügel, Täler und Wohnsiedlungen zu einem kohärenten urbanen Ganzen. Die ländlichen Weiler müssen endgültig der Stadt weichen und gehen in ihr auf.

In Lausanne haben Landschaftsarchitekten vor Ort ganz entscheidend an dieser urbanen Metamorphose mitgewirkt; sie haben aus den durch den Bau der M2 entstandenen Oberflächen viel nutzbaren Raum geschaffen.

Gestaltung der Hangflächen

Die «Verbindende Linie», ein aus einem Wettbewerb hervorgegangener und 2008 eingeweihter Grünstreifen, ist ein von öffentlichen Bereichen umrahmter Weg von knapp einem Kilometer Länge. Er verbindet den Genfer See, den Hauptbahnhof und einige seitlich der Strecke liegende Stadtviertel miteinander, die durch die «Ficelle» (Band), die frühere Zahnradbahn, durchschnitten wurden.

Dieser etwa zwanzig Meter breite Weg verbindet mit demselben Ansatz von Kontinuität auch den Garten auf der Bodenplatte über dem abgedeckten Graben der ehemaligen Zahnradbahn, vier vollständig ausgebaute Metrostationen sowie die gepflegten Seitenstreifen unter freiem Himmel miteinander: Aus dieser Neugestaltung entstand ein neuer Stadtpark mit ausgeklügelter Bepflanzung.

La Ville de Lausanne change. La construction du métro lausannois M2 transforme le paysage de la ville, les usages et la manière de vivre la cité. Deux rythmes sont possibles, l'un rapide par le métro souterrain et l'autre, plus lent, celui de la promenade et de la flânerie vers, sur et autour des voies et des stations.

Un parc linéaire se déroule d'Ouchy à la gare. Une place sur trois niveaux s'établit au cœur du Flon. Des arbres et du mobilier accompagnent la transition entre l'espace Arlaud et la place de la Riponne. Au CHUV, un parc de pentes accueille les usagers. A la Sallaz¹, si les projets lauréats des concours d'architecture et de paysage² se réalisent, une forêt urbaine mettra en lien la ville, le vallon boisé du Flon et la future place publique et interface des transports. Plus haut, entre le gris et le vert³, un généreux belvédère⁴ permettra d'embrasser du regard l'arc lémanique et servira de point de départ et d'arrivée aux habitants et visiteurs.

Si Jean-Luc Godard en ferait peut-être la même description aujourd'hui, Lausanne a néanmoins peu changé de visage suite aux aménagements collatéraux liés au nouveau métro. Si elle reste organisée en plans successifs et parallèles au lac, un bleu, un gris, un vert, pour reprendre les images du cinéaste suisse, la ville a su profiter de l'arrivée du M2 pour tisser des liens entre les quartiers et les usages, pour rapprocher le bas et le haut, pour raccorder l'est et l'ouest. Le M2 rassemble les collines, les vallons et les cités en un ensemble urbain cohérent. La grande bourgade paysanne s'éloigne et laisse définitivement place à la ville.



3

C. A. Presset

Ein neues Zentrum

Die Fertigstellung der M2 hat im Stadtteil Flon die Wahrnehmung der Gesamtstadt und das Lebensgefühl in ihr fundamental verändert. Auch wenn das Stadtviertel sicherlich ein wenig von seinem ursprünglichen Wesen eingebüsst hat, so zeichnet sich hier dennoch ein neues Stadtzentrum ab. Die «feine» Lage der Geschäfte, der Banken und der Luxuswohnungen in der Rue und Avenue du Grand Pont⁵ und die von ihr früher abgekoppelte «unfeine» Lage mit illegalem Handel, Industrieunternehmen und alternativen Lebensformen, sind nun wieder vereint und bilden ein neues, dreidimensionales urbanes Zentrum.

Die Projekte, bei denen es um die Neugestaltung der Metroausgänge ging, zeigen diesen Wandel durch die Verschmelzung von Architektur und Landschaft. Durch das Spiel mit Öffnungen, schiefen Ebenen, Perspektiven und Böschungen, erstreckt sich der öffentliche Raum von Grand-Pont zum Flon-Plateau und setzt sich bis zu den unterirdischen Bahnsteigen fort.

Die neue Verbindung zwischen dem Place de l'Europe und Grand-Pont ist mit der Begrünung des Dachs der M2-Metrostation Flon ein Garten, der sich sehen lassen kann. In der Vertikalen setzt er sich zum Platz hin fort. Ähnlich einem abstrakten Gemälde verläuft die Pflanzenkomposition aus Efeuranken mit pfeilförmigen Blättern, Golderdbeeren (*Waldsteinia*), immergrünen Schleifenblumen (*Iberis*) und Frauenmantel (*Alchemilla mollis*) über die gesamte Baukonstruktion.

A Lausanne, les architectes-paysagistes locaux ont participé de manière significative à cette métamorphose urbaine; ils ont donné des qualités spatiales et d'usages aux espaces extérieurs révélés/engendrés par le projet du M2.

Aménager la pente

Issus d'un concours et inauguré en 2008 «Trait d'Union» est une promenade urbaine et des espaces publics reliant sur près d'un kilomètre le lac à la gare et les quartiers latéraux auparavant scindés par la «Ficelle» ancienne ligne à crémaillère.

Cette promenade large d'une vingtaine de mètres intègre dans un même esprit de continuité le jardin sur la dalle de la tranchée couverte, quatre stations et leurs équipements ainsi que les accotements jardinés à ciel ouvert. Il ressort de cet aménagement un nouveau parc de ville subtilement végétalisé.

Offrir une place centrale

Au Flon, l'arrivée du M2 a radicalement transformé la perception et la manière de vivre la ville. Si le quartier a sûrement perdu un peu de son caractère d'origine, un nouveau centre ville reconnaissable s'est dessiné. Les étages urbains de Lausanne sont reliés. L'étage «noble» des commerces, des banques et des logements de standing du Grand Ponts⁵ autrefois déconnecté de l'étage «ignoble» des échanges illicites, des industries et de la vie alternative sont aujourd'hui réunis et forment un nouveau centre urbain en trois dimensions.

Les projets d'aménagement liés à la sortie du métro illustrent ce changement en mêlant architecture



4

Atelier J-Y Le Baron



5

Léonore Baud

Unterhalb der Place de l'Europe, wenn man durch die neu gestalteten Bögen hindurchgeht, entfaltet sich ein fortgesetzter öffentlicher Raum, der den historischen Stadtkern mit dem Stadtviertel Flon verbindet. Von hier dringt über die glänzende Rasenoberfläche durch in Reih und Glied stehende Kirschbaumstämme im Westen und über die breite Steinrampe im Osten Licht in den Untergrund. Von den Bahnsteigen aus gibt ein Mosaik aus immergrünen Pflanzen bereits einen Vorgeschmack auf die Gartenanlage und den Platz.

Die Kommata an der Place Arlaud

Neben der neuen Metrostation «Riponne-Maurice Béjart» ist, nachdem einige Bäume gefällt wurden, eine Ansammlung kleiner Pflasterinseln entstanden, die sich aus dem Bitumenboden erheben. Auf Mass angefertigte Bänke in der Form von Kommata betonen mit ihren Rundungen die leicht gewölbten kleinen Ruheinseln. Fünf Platanen freuen sich über grosszügige Aussparungen im Bodenbelag und sind nunmehr die stillen Zeugen der eindringlichen Botschaft dieses Ensembles aus Miniaturplätzen.

Den Raum nutzen

Der Bau der Haltestelle CHUV erforderte auch die Neuplanung der Eingangssituationen von Krankenhaus und Metro. Dank dieser Gelegenheit stellt der Vorplatz des Krankenhauses, der bis dahin dem Strassenverkehr vorbehalten war, nunmehr den Fussgänger in das Zentrum der Überlegungen. Der heutige Vorplatz mit Platanen und Gräsern, aus denen sich Schwertlinien hervorheben, wird von einer scharf abgegrenzten Böschung eingefasst. Dies ist mehr als ein Ort des Vorüberlebens: Es ist ein Ort der Entspannung oder des Verweilens.

Auch wenn alle beschriebenen städtebaulichen Änderungen mit dem Bau der Metro M2 zusam-

et paysage. Par le jeu des ouvertures et des rampes, des vues et des pentes, l'espace public se glisse du Grand-Pont au plateau du Flon et se prolonge jusqu'aux quais en sous-sol.

Depuis la nouvelle passerelle de l'Europe et du Grand-Pont, la couverture végétale de la station du M2 est un jardin à voir. Sa continuité verticale prolonge le jardin vers la place. A la manière d'une peinture abstraite, la composition en bandes de lierre à feuilles sagittées, de waldsteinia, d'iberis toujours verts et d'alchémilles molles, se développe en continu sur l'ensemble de la structure.

Au sol, passant sous les arches mises à jour, un espace public continu relie la ville historique au quartier du Flon. De là, par le glacis de gazon, la lumière entre au sous-sol au travers des troncs alignés de cerisiers à l'ouest et, à l'est, par la large rampe minérale. Depuis les quais, une mosaïque de plantes persistantes annonce déjà le jardin et la place.

Les virgules de la place Arlaud

Au contact de la nouvelle station de métro «Riponne-Maurice Béjart» et suite à l'abattage des arbres autrefois présents, un archipel d'îles pavées émerge du sol bitumineux. Des bancs en virgule, créés sur mesure, soulignent de leur galbe les îlots légèrement bombés. Cinq platanes profitent de la généreuse perméabilité du revêtement, ils sont désormais les témoins silencieux de l'intense sollicitation de cet ensemble de plaquettes miniatures.

Profiter de l'espace

Grâce à l'opportunité donnée par la réalisation de la station CHUV du métro, l'esplanade d'accueil de l'hôpital, jusqu'ici là vouée au trafic, met aujourd'hui le piéton au centre de ces préoccupations par un aménagement global des accès de la station aux portes du centre hospitalier. Plus qu'un lieu de transit cet es-

4+5 M2 Haltestelle /
M2 station:
Riponne-Maurice Béjart.

6 M2 Haltestelle /
M2 station:
CHUV, esplanade.

menhängen, so ist ihr Planungsmodus dennoch keinesfalls homogen. Viele Ideen entstammen ursprünglichen Plänen oder auch den sich während der Bauphase ergebenden Möglichkeiten. Sie alle sind jedoch Beweis für das Potential, das einer möglichen Verbesserung des öffentlichen Raums in Verbindung mit grossen infrastrukturellen Bauarbeiten in unseren Städten innewohnt.

planade plantée de platanes, de graminées rehaussées d'iris, et sertie de talus aux arrêtes franches est un lieu de détente où faire halte. On y passe, on s'y arrête, on s'y repose.

Si les aménagements décrits sont tous liés au projet du M2, leur mode de planification n'est pas homogène. Pensés très en amont ou opportunités saisies pendant le chantier, ils démontrent le potentiel des améliorations possibles de l'espace public en lien aux grands travaux d'infrastructures engagés dans nos villes.

¹ Projet de la Place de la Sallaz, 2b architectes (concours 2005)

² Concours d'architecture 2009, projet lauréat, équipe L-architectes, Pascal Heyraud architecte-paysagiste

³ Jean-Luc Godard, lettre à Freddy Buache

⁴ cf. article de Marc Collomb, Plan paysager de Vennes, ce cahier d'anthos, p. 22-25

⁵ cf. Ceinture Pichard

Données de projet

Maîtres de l'ouvrage: Ville de Lausanne, Métro Lausanne Ouchy SA

Réalisation: 2004-2010

Ouchy-Grancy: équipe Hüsler-Amphoux

Flon: Bernard Tschumi architecte et m+v, merlini et ventura architectes, Monod Piquet et associés, csd ingénieurs conseils, Bureau de paysage Jean-Jacques Borgeaud

La Riponne: Atelier du Paysage Jean-Yves Le Baron

CHUV: Laurent Essig urbaniste FSU, architecte-paysagiste HES, professeur hepia, Luscher Architectes SA, Aebischer & Bovigny concepteur lumière

